

Ein Fahr Simulator vom Familienbetrieb

Die Hecka GmbH aus Rotthalmünster fertigt für Krauss-Maffei-Wegmann 2-Achs-Tiefbetauflieger

Von Doris Altmannsberger

Rotthalmünster. Er ist 14 Meter lang und zwölf Tonnen schwer, beherbergt einen Fahr Simulator samt Server- und Schulungsraum und ist das neue Schmuckstück der Münchner Firma KMW (Krauss-Maffei-Wegmann). Entworfen und gebaut wurde der mobile Fahr Simulator, bei dem Kraftfahrer wie in einem 40-Tonner realitätsnah ihr fahrerisches Können trainieren können, im tiefsten Niederbayern: Bei der Hecka GmbH in Rotthalmünster.

1200 Arbeitsstunden stecken in dem 2-Achs-Tiefbetauflieger, 1050 Stunden wurden für den Fahrzeugbau investiert, 150 Stunden für die Lackierung, hinzu kommen 400 Stunden, die allein für die Konstruktion und Planung des Aufliegers aufgewendet wurden. „Eine Herausforderung, gerade für ein mittelständisches Unternehmen wie unseres“, formuliert es Tobias Hecka, der beim mobilen Fahr Simulator für die Konstruktion verantwortlich zeichnete. Schon zweimal hat die Hecka GmbH für KMW, Marktführer in Europa für hochgeschützte Rad- und Kettenfahrzeuge, bereits solche Auflieger geplant und gefertigt, dieses Mal musste man um den Gesamtauftrag kämpfen. „Die Überlegung stand im Raum, den Simulator bei einem Mitbewerber, der wesentlich größer ist als wir, fertigen zu lassen, weil man so am Ende einen günstigeren Preis bekomme“, erzählt Tobias Hecka. Ein Vorschlag, den man so nicht annehmen wollte: „Wir haben klar gemacht, dass der Auflieger bei uns geplant und auch bei uns gebaut wird. Aufgrund des Preisdrucks haben wir uns jedoch nochmal zusammen gesetzt und geschaut, wo man Einsparungen machen kann.“ Eine elektrische Heizung statt einer Standheizung wurde eingebaut, einfache Fenster statt aufwändiger. „KMW hat wirk-



Einen großen Auftrag konnte die Rotthalmünsterer Hecka GmbH jetzt für Krauss-Maffei-Wegmann abwickeln. Eine Herausforderung für den mittelständischen Familienbetrieb, die man, freuen sich Tobias Hecka (l.) und Matthias Hecka, absolut gemeistert hat.

– Fotos: Altmannsberger/red

lich mit der Entscheidung gekämpft. Aber am Ende haben sie sich wieder für uns entschieden“, freut sich Tobias Hecka. Für den Betrieb habe auch die mittelständische Struktur gesprochen. „Wir können schneller auf Änderungen im Auftrag reagieren als Großkonzerne, weil wir keinen Verwaltungsapparat haben. Der Anruf kommt, und wir können binnen Stunden reagieren.“ Den Preisunterschied, mit den die Konkurrenz punkten kann, müsse man, ergänzt Matthias Hecka, durch Service und Flexibilität wett machen. So habe man den Preis für den mobilen Fahr Simulator am Ende um 30 000 Euro auf 1800 000 Euro senken können. „Und von der Bestellung bis zur Auslieferung vergingen nur 16 Wochen. Eigentlich ein Wahnsinn, wenn man bedenkt, wie viel Arbeit dahinter steckt“, so Matthias Hecka. Bei Schreinerarbeiten, Klimatechnik und Elektrik habe man auf Firmen aus dem Ort zurück greifen können.



So sieht der mobile Fahr Simulator aus: Von der Planung über die Montage bis zur Lackierung wurde der 2-Achs-Tiefbetauflieger komplett in Rotthalmünster gefertigt.

Fahrzeugbau und Lackiererei, Unfallinstandsetzung und Spenglerei – was vor mehr als 60 Jahren mit einer Wagnerei begann, hat sich über mittlerweile drei Generationen stets weiter entwickelt. Heute zählt die Hecka GmbH 48 Mitarbeiter, bildet acht Lehrlinge aus und konnte 2010 vier Millionen Euro Umsatz vorweisen – die Ten-

denz zeigt ganz klar nach oben. Wirtschaftskrise? „Die ging an uns nahezu spurlos vorüber“, sagt Matthias Hecka. Was zum einen daran liegt, dass man sich nie von einigen wenigen Großkunden abhängig gemacht habe, zum anderen daran, dass der Betrieb breit aufgestellt sei. Neben KMW gehören unter anderem Innstolz Roiner, Troiber, Meier-

Bau, Schwarzmüller und Furtner&Ammer zu den Auftraggebern, die immer dann auf die Rotthalmünsterer Firma zurück kommen, wenn ein Fahrzeug gebraucht wird, das nicht von der Stange kommt.

„Großkonzerne können nicht individualisieren – wir hingegen schon“, betont Tobias Hecka. Ein großer Vorteil, den der mittelständische Familienbetrieb im Konkurrenzkampf mit ins Feld führen kann. „Und natürlich auch die Tatsache, dass wir uns innerhalb der Familie immer wieder über Projekte und Aufträge austauschen können“, ergänzt Tobias Hecka. Gegründet von Johannes Nikolaus Hecka führen heute die Söhne Bernhard (Lackierermeister) und Peter Hecka (Karosseriebaumeister) das Unternehmen mit deren Söhnen Tobias (27, Dipl.-Ing. FH, technischer Leiter Fahrzeugbau) und Matthias (28, Fahrzeuglackierermeister, Betriebswirt) ist die dritte Generation bereits fest im Betrieb integriert. „Für uns beide war zwar früh klar, dass wir ins Unternehmen einsteigen werden, jedoch war dies immer eine freiwillige Entscheidung, die uns unsere Väter offen ließen“, sagt Tobias Hecka. Freilich sei es auch daheim oft um die Arbeit gegangen, „eine typische Vater-Sohn-Beziehung, wo man sonntags zum Angeln geht, gab es bei uns nicht.“ Trotzdem sei man nie gedrängt worden, den gleichen Weg wie die Väter einzuschlagen. Umso dankbarer jedoch, dass man vom Know-How der älteren Generation stets profitieren kann.

Auch ein weiteres Plus, mit dem die Hecka GmbH sich dem wachsenden Konkurrenzdruck gewachsen sieht. 2011 wird man erneut mit einem Umsatz-Plus abschließen, bis Mitte März 2012 ist man bereits ganz gut ausgebuht mit Aufträgen. Und auch zwei große Kunden sind wieder mit dabei.